

# DIE MACHT VON LISSABON

Nach dem Roman von Erich Maria Remarque  
Bühnenfassung von Roman Dolzhanskiy



2024.25

[nationaltheater.de](http://nationaltheater.de)

# DIE NACHT VON LISSABON

Nach dem Roman Die Nacht von Lissabon  
Bühnenfassung von Roman Dolzhanskiy



27. SEPTEMBER 2024

NATIONALTHEATER MANNHEIM

## BESETZUNG

Paul Simon  
Rocco Louis Brück  
Annemarie Brüntjen  
Eddie Irle  
Boris Koneczny  
Ragna Pitoll  
Rahel Weiss  
Daniel Krimsky\*  
Dominika Hebel\*

Josef Schwarz  
Erzähler  
Helen  
Georg, SS-Offizier  
Dr. Martens, Wirt, Urschwarz  
Krause, Sängerin, Ärztin  
Empfangsdame, Lagerinsassin u.a.  
Kellner, Unteroffizier, Möller  
Schaffnerin, Tänzerin, Sängerin u.a.

Regie Maxim Didenko Bühne & Kostüm Patricia Talacko Video Oleg Michailkov Musik Louis Lebee  
Choreografie Sofia Pintou Licht Nicole Berry Dramaturgie Annabelle Leschke Vocal Coach Johanna Greulich

Regieassistenten Robin Biz, Melanie Schmidt, Jonas Mangler Abendspieleitung Robin Biz Ausstattungs-  
assistentin Oktavia Herbst, Lea Stöcker Inszenierung Christian Karl Marx Soufflage Annabel Gärtner Regie-  
hospitant Lena Grobusch Ausstattungshospitant Lia Riffel

Technischer Direktor Harald Frings Technische Produktionsleitung Matthias Winkler Technischer Leiter  
Schauspiel Christoph Frank Technische Einrichtung Elmar Thorwesten Leiter der Beleuchtung Nicole  
Berry Beleuchtungseinrichtung Bernard Häusermann, Wolfgang Schüle, Robby Schumann Leiter der ton-  
technischen Abteilung Erik Filling Toneinrichtung Bernd Dworacek, Naomi Kreutzberg, Oliver Sachs  
Videoeinrichtung Regina Hess Leiter Technischer Betrieb und Wartung Heinrich Schweiger Leiter der  
Kostümabteilung Michael Bernd Produktionsleitung Kostüm Kim Lotz Gewandmeister\*innen Heike Kehl,  
Heike Schöpker, Heinz-Jürgen Walther Produktionsleitung der Kostümabteilung Kim Lotz Chefmasken-  
bildner Uwe Wagner Leiter des Ateliers Thomas Busse Leiterin der Dekorationsabteilung Regina Silbereis  
Leiter der Schlosserei Frank Habermehl Leiter der Schreinerei Christian Thurm Leiterin der Requisiten-  
abteilung Stefanie Holt

Die Ausstattung wurde in den Werkstätten des Nationaltheaters Mannheim hergestellt.

\* Studierende der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main  
Die Kooperation »Studiojahr Schauspiel« in der Spielzeit 2024/25 zwischen NTM und Hochschule für  
Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main wird ermöglicht durch die Förderung der Crespo  
Foundation und der Aventis Foundation.

Crespo  
Foundation

aventis  
foundation

Der Roman »Die Nacht von Lissabon« von Erich Maria Remarque ist im Verlag Kiepenheuer & Witsch,  
Köln erschienen. / Aufführungsrechte: Kiepenheuer & Witsch, Köln

Aufführungsdauer: ca. 3 Stunden, eine Pause

PREMIERE AM 27.09.2024 IM ALten KINO FRANKLIN

# ZURÜCK KANN MAN NICHT: ERINNERUNGEN, DIE IN DIE ZUKUNFT WIRKEN

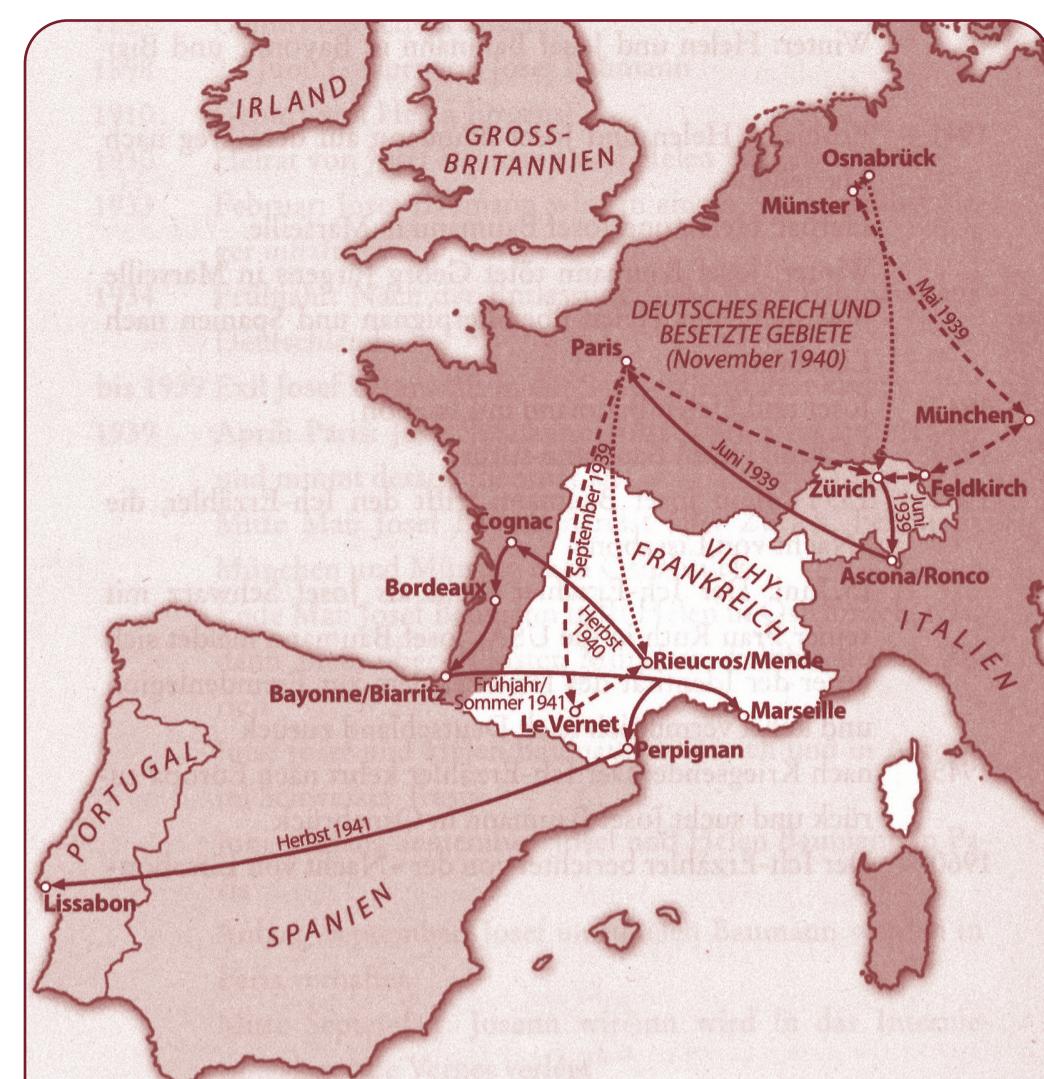
Als im Mai und Juni 1940 Deutschland einen Feldzug gegen Frankreich führte, wurden acht bis zehn Millionen Menschen zur Flucht gezwungen. Darunter befanden sich viele Exilant\*innen aus Deutschland und Österreich, die seit 1933 geflohen und in Frankreich Asyl gefunden hatten. Diese Menschen mussten nun erneut aufbrechen, denn es drohte die Inhaftierung in ein französisches Internierungslager. »Menschen, die von ihren Feinden ins Konzentrationslager und von ihren Freunden ins Internierungslager gesteckt werden«, beschreibt Hannah Arendt deren Zwangslage, die auch Remarques Protagonist\*innen erleben. Nachdem Marschall Pétain einen Waffenstillstand mit Deutschland besiegelte und die Nazis den Norden von Frankreich besetzten, bleibt den Exilant\*innen nur noch der Süden als letzte Zuflucht. Gerüchte von Schiffen nach Amerika und Nordafrika, die von Marseille aus fahren sollten und Passagier\*innen ohne Pässe mitnehmen, machten die Runde. Es sind nur Gerüchte und Hoffnungen, aber mehr ist den Flüchtenden nicht geblieben. In der Realität legten die Transatlantikliner seit Kriegsbeginn nur noch von Lissabon ab. Um dorthin zu gelangen, müssen Spanien und Portugal durchquert werden, wofür zwei weitere Visa benötigt werden. Die französische Polizei riegelte Städte ab und überwachte die amerikanischen Konsulate, vor denen sich Schlangen in der Hitze im Sommer 1941 bildeten. Wer einen berühmten Namen oder Fürsprecher in den USA hatte, konnte auf Erfolg hoffen.

Es war die ewige Szene der Menschheit – die Knechte der Gewalt, das Opfer, und der ewige Dritte, der Zuschauer, der die Hände nicht hebt und das Opfer nicht verteidigt und nicht versucht, es zu befreien, weil er für seine eigene Sicherheit fürchtet und dessen eigene Sicherheit eben deshalb immer in Gefahr ist.

Erich Maria Remarque war einer dieser Glücklichen: »Die Nacht von Lissabon« wurde 1962 veröffentlicht, mehrere Jahre nach seiner offiziellen »Ausbürgerung« durch die Nazis 1938 und nachdem er Asyl in den USA gefunden hatte. Der Roman steht an dritter Stelle seiner Tetralogie der Emigrantenromane, die mit »Liebe Deinen Nächsten« 1933 beginnt und schließlich mit dem Fragment »Schatten im Paradies« – Remarque starb 1970, bevor er den Roman fertig stellen konnte – in Amerika endet.

Schon 1963 hatte Remarque in einem Interview betont, dass auch nach 20 Jahren seit Kriegsende keine angemessene Aufarbeitung der Vergangenheit in Deutschland erfolgt sei. Immer wieder kritisierte er diesen Zustand und arbeitete in seinen Werken unermüdlich gegen das Vergessen an. Mit »Nacht von Lissabon« hat er einen Rahmen für den schwierigen Prozess des Sich-Erinnerns geschaffen, indem der Bericht von einem einzelnen Schicksal stellvertretend für viele Schicksale und Menschen steht, deren Namen über die Zeit vergessen wurden.

Menschliche Erinnerungen sind trügerisch, schon während das Gehirn Erinnerungen abspeichert, verändert es das Erlebte. Josef Schwarz, Protagonist des Romans, sucht einen namenlosen Menschen in Lissabon, dem er seine Erlebnisse anvertraut und auch seinen Namen und seinen Pass übergibt. Er muss die Erinnerung an seine große Liebe Helen weitergeben, denn nur so kann sie bewahrt werden, bevor Josef selbst in den unübersichtlichen Wirren des Krieges wieder zu einem Namenlosen werden kann. Helen lebt weiter, solange ihre Erzählung weiterlebt, ihre Geschichte handelt von Liebe und der treibenden Kraft der Hoffnung, und ist eine Reflexion über Identität und der Vergänglichkeit von Erinnerung.



- Fluchtweg Josef Baumann
- ..... Fluchtweg Helen Baumann
- Fluchtweg Josef und  
Helen Baumann

## INHALT

- INHALT IN EINER LINIE
- Josef Schwarz ist aus Deutschland geflüchtet.
  - Josef Schwarz musste vor den Nationalsozialisten fliehen.
  - Mit einem gefälschten Pass reist er nach Osnabrück.
  - Seine Frau Helen lebt in Osnabrück.
  - Zusammen fliehen sie in die Schweiz.
  - Die Reise ist sehr gefährlich.
  - Sie fliehen nach Paris.
  - Helens Bruder Georg sucht sie.
  - Georg findet sie und will sie mitnehmen.
  - Helen will nicht zurück.
  - Die Nationalsozialisten besetzen Frankreich.
  - Josef Schwarz und Helen müssen wieder fliehen.
  - Sie wollen nach Amerika.
  - Helen ist sehr krank.
  - Sie fliehen nach Lissabon.
  - Von dort geht ein Schiff nach Amerika.
  - Helen stirbt in Lissabon.
  - Josef Schwarz trifft in Lissabon einen Mann.
  - Der Mann will nach Amerika.
  - Der Mann hat keine Tickets.
  - Josef Schwarz will ihm seine Tickets geben.
  - Dafür möchte er dem Mann seine Geschichte erzählen.

IMPRESSUM

Herausgeber Nationaltheater Mannheim  
Spielzeit 2024/25  
Intendant Schauspiel Christian Holtzhauser  
Geschäftsführender Intendant Tillmann Pröllochs  
246. Spielzeit 2024/25, Programmheft Nr. 321  
Premiere 27. September 2024

Redaktion Annabelle Leschke  
Fundraising Mareike Nebel, Anna Quisinsky  
Gestaltung Eva-Maria Luippold  
Marketingleitung Laura Wagner (V.i.S.d.P.)  
Fotografie Christian Kleiner  
Druck druckhaus-fischer

Das Nationaltheater Mannheim, Eigenbetrieb der Stadt Mannheim, wird gefördert durch

STADTMANNHEIM

Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Damit prangerte Remarque die Sprachlosigkeit der fünfziger Jahre in der BRD an. Noch heute liegt in der Geschichte des Romans eine große Relevanz für unsere Gegenwart und Zukunft. Zurzeit wird die Erinnerungskultur von den neuen Rechten in Frage gestellt und die Shoah und die Kriegsschuld der Deutschen relativiert. Die Konvention der Menschenrechte von 1948 sollten das »Nie wieder« sicherstellen und trotzdem werden immer noch Menschen etwa auf Grund ihrer Religion verfolgt oder in Umerziehungslagern gefoltert. Aus diesen Erfahrungen hat Deutschland das Recht auf Asyl in die Grundrechte aufgenommen, das aktuell zur Diskussion steht. Das Erzählen, das Lesen, das Weitergeben, das Andenken und Gedenken sowie das Aus sprechen ist für ein kollektives Erinnern nötig, damit sich die Geschichte nicht wiederholt. Eine Erinnerung daran, wohin der Nationalsozialismus führte und eine Mahnung, was es bedeutet, wenn »Menschen nichts mehr sind und ein gültiger Pass alles.«

HINWEIS: In der Inszenierung kommt es zu expliziter Gewaltdarstellung. Außerdem wird schwere Krankheit thematisiert.



Spieltermine & Informationen zur Inszenierung